

Hommage an Hans Carossa

Dr. Hans Göttler attestiert Dichter „weiße Weste“ in der Nazi-Zeit

Von Theresia Wildfeuer

Zum Schmunzeln und Lachen, aber auch zum Nachdenken und Innehalten haben die Erzählungen und Gedichte angeregt, die Dr. Hans Göttler von der Universität auf einem „Passauer Abend für Hans Carossa“ an der Hans-Carossa-Grundschule in Heining aus den Werken des Dichterarztes las.

Göttler beeindruckte dabei durch die gelungen ausgewählten Texte, die er ausdrucksstark und humorvoll vortrug. Auch seine Einführung in das Werk des Literaten ließ aufhorchen. Er bewunderte Carossas Mut in einer Rede vor der Goethe-Gesellschaft in Weimar im Jahr 1938 vor „Nazi-Bonzen“ sich zu einem „Reich des Geistes und Herzens“ bekannt zu haben, statt zu Führerstaat und der Eroberung aller Länder.

Eine besondere Wirkung Carossas auf ihn sei Carossas Haltung in den Jahren 1933 bis 1945. „Hans Carossa hat seine weiße Weste rein halten können“, betonte Göttler vor zahlreichen Besuchern, darunter Carossa-Tochter Eva Kampmann-Carossa. Wer ihm braune Flecken anhängen wolle, kenne entweder nicht sein gesamtes Werk und die dazu gehörende Dichterpersönlichkeit, oder er sage bewusst die Unwahrheit. „Wenn ich den leisesten Zweifel an seiner Integrität hätte, stünde ich heute nicht hier vor ihnen“, sagte Göttler. Bei vielen anderen städtischen so genannten Heimatdichtern sei „dies nämlich nicht der Fall“.

Göttler schätzt an Carossas Person und Werk auch den nachhaltigen Einsatz für den Wert der deutschen Sprache, für das einzelne, treffende sinnhafte Wort. Dies könne bei Carossa genauso gut auch in Mundart der Fall sein. Eine weitere Wirkung Carossas auf ihn sei sein Engagement für Beruf und Berufung. Wie er Arztberuf und dichterische Berufung, Vortragsreisen und Lesungen, Korrespondenz und Verantwortung für seine zwei Familien sowie seine Hilfe für in Not geratene Mitmenschen miteinander vereinbaren können, bleibe ihm ein Rätsel, vor allem weil es damals weder Internet noch Handy gegeben habe.

Göttler las den Abschnitt „Der große fließende Magnet“ über die Donau vor, der aus dem 1922 erschienenen Werk „Eine Kindheit“ stammte. Das Kapitel „Die beinah tödliche Dosis“ aus „Der Tag des jungen Arztes“, 1955 erschienen, erzählte Erlebnisse Carossas als Berufsanfänger. Nach der Pause stellte er Auszüge aus „Doktor Bürgers Ende“ vor. Rektorin Barbara Müller dankte ihrem Vorgänger Albert Stadler, der den Anstoß dazu gegeben habe, die Heining Grundschule nach dem Dichter zu benennen.

Wer bis dahin noch kein Carossa-Fan war, konnte es an diesem Abend werden. Diesen prägten nicht nur literarische Höhepunkte, sondern auch musikalische Glanzpunkte, die Caroline Schmidt-Polex aus Eggenfelden an der Harfe setzte. Hans Göttler liest am 15. Dezember, dem Geburtstag Carossas, wieder an „seiner“ Schule in Heining.